Dossier
Caroline Singeisen

Auswahl Arbeiten bis 2020

Kontakt
Postanschrift:
Caroline Singeisen
Krippenstrasse 16
3008 Bern

Atelier:
Freiburgstrasse 111 Bern

077 496 15 15
mail@caroline-singeisen.ch

Inhalt

Artist Statement

Die ruhige Kugel
Santa Corona
Wasserzeichnung
Floodland
Bücher und Hefte
Terre et Mer
Flora
Morasco
Zeichnungsgarten
Tagträume
Grosses Tastengeklapper
Welkende Wolken
Schliesslich haben sie mich wohl vergessen
Mobiles Atelier
Auf leisen Sohlen
Pflanzen und Tiere
Tisch und Stuhl

Artist Statement:
Meine Haltung als Zeichnerin

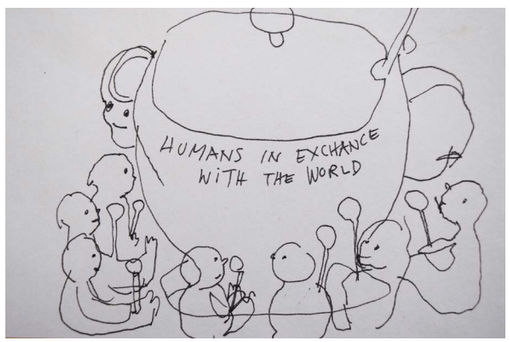
Wenn ich zeichne, verbinde ich mich mit der Welt. Das Zeichnen ermöglicht mir, die Gegenwärtigkeit der Welt zu beobachten, mit ihr zu interagieren und diese mitzugestalten.

Zeichnen ist ein Akt der Sorgfalt, zu zeichnen heisst dem Subtilen, Flüchtigen, Überlagerten, Vergessenen, Imaginierten, Irrationalen, Zufälligen, Zugefallenen, physisch und mental Verdrängten Aufmerksamkeit und Bedeutung zu schenken.

Gleichzeitig ist das Zeichnen meine Strategie, um selbst nicht in der Flut der Reize und Informationen unterzugehen und mich mit drängenden Themen auseinanderzusetzen.

Mich interessiert es, in räumliche und gesellschaftliche Situationen einzudringen. Der öffentliche und private Raum wird zunehmend von kommerziellen Interessen und Reglementierungen besetzt. Die zeichnerische Intervention bedeutet für mich, ein Stück Raum zurückzugewinnen. Daher beinhaltet mein Zeichnungsbegriff auch eine politische Dimension.

Ein wesentlicher Aspekt meiner Arbeit besteht darin, auch für andere Leute neue Zugänge zu Räumen und Geschichten zu schaffen und mit ihnen in einen Dialog zu treten. Dazu bewege ich mich mit meiner künstlerischen Praxis stets parallel im öffentlichen und im Ausstellungsraum.



Die ruhige Kugel
2020

„Wir müssen die Geschwindigkeit reduzieren, wir müssen ein bisschen bremsen, um die Ziele zu erreichen“.

Derartige bundesrätliche Anweisungen waren vor dem 13. März 2020 noch nie so zu hören. Und so leer wie während den vergangenen Monaten hat sich der Bundesplatz wohl noch nie präsentiert. Verweilende, spazierende Menschen waren verschwunden, kein Wochenmarkt, keine Demonstrationen fanden mehr statt. Und auch keine kommerziellen Nutzungen.

Für die Aktion *Die ruhige Kugel* überquere ich während 30 Minuten den Bundesplatz, indem ich eine Lehmkugel über die steinernen Bodenplatten rolle. Zu Beginn bildet sich eine nasse Spur, mit der Zeit trocknet die Kugeloberfläche aus, auf der sich schliesslich kleine Risse bilden.

Mich interessiert nebst der Entkörperlichung des öffentlichen Platzes die Begegnung unterschiedlichster Zeitlichkeiten: Das viele Millionen Jahre alte Material des Lehms und des Steins und unser auf einen Schlag gebremste Alltag treffen hier aufeinander.

Santa Corona
2020

Die Schutzheilige gegen Seuchen und Geldnöte heisst tatsächlich Santa Corona. Zeichnerisch nähere ich mich der Beschützerin an. Mit Kopien der entstandenen Werke und originaler Abbildungen der Santa Corona bespiele ich eine während dem Lockdown verwaiste Plakatsäule im öffentlichen Raum des Berner Länggassquartiers.

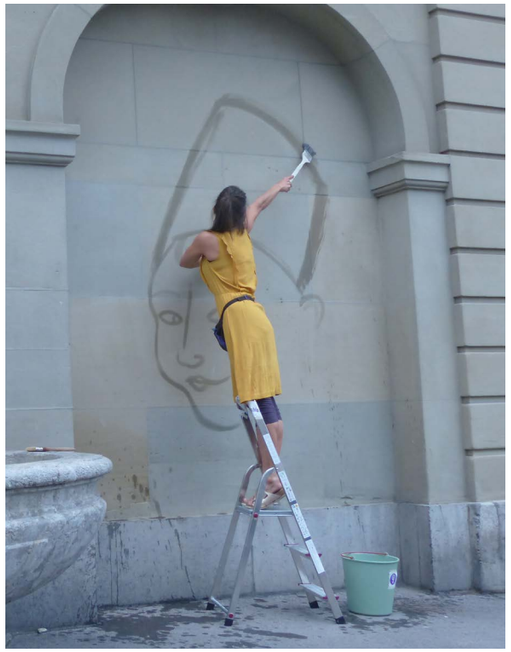
Fotokopien mit Kleister auf Litfasssäule

Wasserzeichnung
2019/ 20

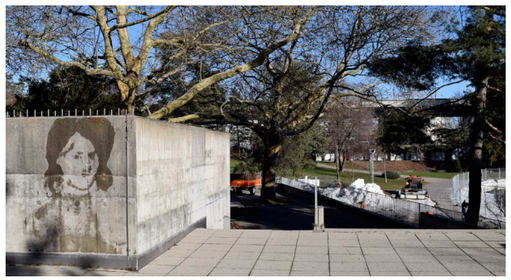
Mit Wasser und Pinsel zeichne ich auf Sandstein- und Betonmauern im urbanen Raum. Meist bediene ich mich kunsthistorischer Porträts, die ich mir durch Üben, Vereinfachung und Verfremdung zu eigen mache.

Die Entstehung der Wasserzeichnungen ist jedes Mal ein Ringen um die Zeit, ein Spiel mit Beständigkeit und Verlust. Während ich an einem Bild arbeite, sind bereits ausformulierte Partien schon wieder im Begriff zu verschwinden. Ich mache daher stets abwechslungsweise beides: das ständige Erhalten der sich verflüchtigenden Stellen durch Nachzeichnen und das Weiterführen des Porträts. Die Zeitdauer dieser Intervalle des Erhaltens und Fortsetzens wird von unterschiedlichen Faktoren wie der Beschaffenheit der Wand und der Lufttemperatur bestimmt.
Jede Oberfläche verhält sich anders, das Material der Mauern redet mit.

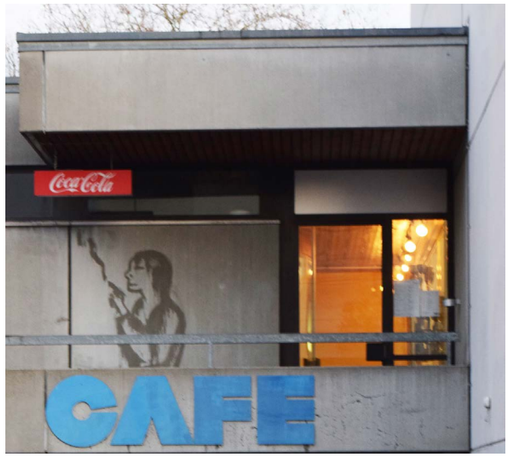
Die Wasserzeichnungen werden jeweils mit der Foto- und Videokamera festgehalten. Gegenwärtig ist vom *Bildnis einer jungen Dame* eine Videodokumentation in Entstehung.



Bildnis einer jungen Dame
Casinoplatz Bern, während dem Frauenstreik



Flora, im Ateliergarten Freiburgstrasse 111
o. T. , Steigerhubelstrasse
Bildnis eines Jünglings, Freiburgstrasse Weyermannshaus



beide *ohne Titel*, Freibad Weyermannshaus

Lucia, Casinoplatz

Floodland
2019/ 20

Du befindest dich am Ufer eines spiegelglatten Sees,
ruhig stehst du da,
lässt deinen Blick über die Oberfläche gleiten.
Du nimmst einen tiefen Atemzug.
Und tauchst mit offenen Augen.

Die Frühlingsmonate 2020 wurden einerseits klar vom Coronavirus dominiert. Gleichzeitig, obwohl medial in den Hintergrund geraten, ist es nach wie vor das sich wandelnde Klima, dessen Auswirkungen bereits zu verhehrenden Veränderungen geführt hat.

Floodland ist der Versuch, mich zeichnerisch an unsere kaum noch greifbar gewordene Welt heranzutasten. An eine Welt ohne Gewissheiten und ohne wirklich begreifbare Zusammenhänge. In meinem Atelier wächst eine Bildwelt heran, in der unterschiedliche Zeiten, Zustände und Narrationen zusammen verwoben werden.

In Millionen alten Algenwäldern tummelt sich der vor über 300 Jahren ausgestorbene Vogel Dodo, amphibienartige menschliche Wesen und ein Apfelschimmel begegnen sich hier. Hin und wieder taucht eine verlassene Behausung auf. Diese Motive entnehme ich teils kunsthistorischen Gemälden, andere entstammen der Fiktion. Verbindendes Element ist das Wasser.

Floodland ist ein Zusammenspiel von Zeichnungen und entsteht in unterschiedlichen Versionen. Dazu gehören Wandtafelkreidezeichnungen direkt auf der dunkel grundierten Wand, grossformatige Tuschezeichnungen und Aquarelle. Das Einrichten der Ausstellung ist für diese Arbeit von Bedeutung. Die Konstellation und Auswahl der Bilder, sowie die Dimensionen der Kreidezeichnungen, werden von der Raumsituation mitbestimmt.
.

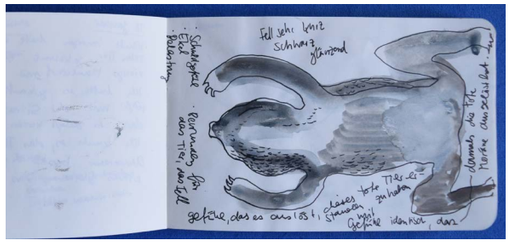
Dodo, Wandtafelkreidezeichnung, Grösse variabel
o. T. , Aquarell und Tusche auf Papier, Bildhöhe jeweils 150 cm

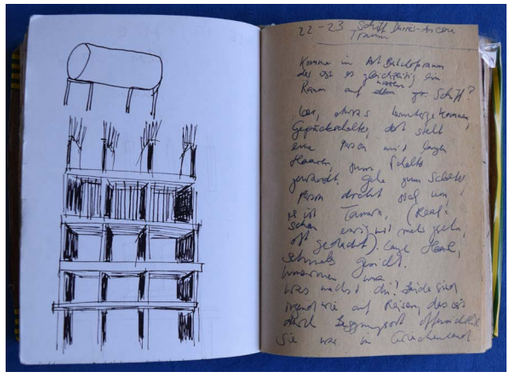
Apfelschimmel, Wandtafelkreidezeichnung auf Wand, Grösse variabel
o. T. , Aquarell auf Papier: 24 x 32 cm

Bücher und Hefte
fortlaufend seit 2000

Geheftetes Fundpapier, Zeichnungen,
Notizen, Collagen

Aus den Heften *Lampone, Elba, Solitaire, Io non ho paura, Tinktur, Streifzüge, L' apparenza inganna, Najaden, Morte bianca, Addomesticati, Fallobst*
2018 - 20





Aus den *Traumnotizbüchern*

Mitte: aus dem *Materialbuch*
Unten: aus *Insomnia*

Aus den *Etna- Heften*

Aus dem Heft *Streifzüge*

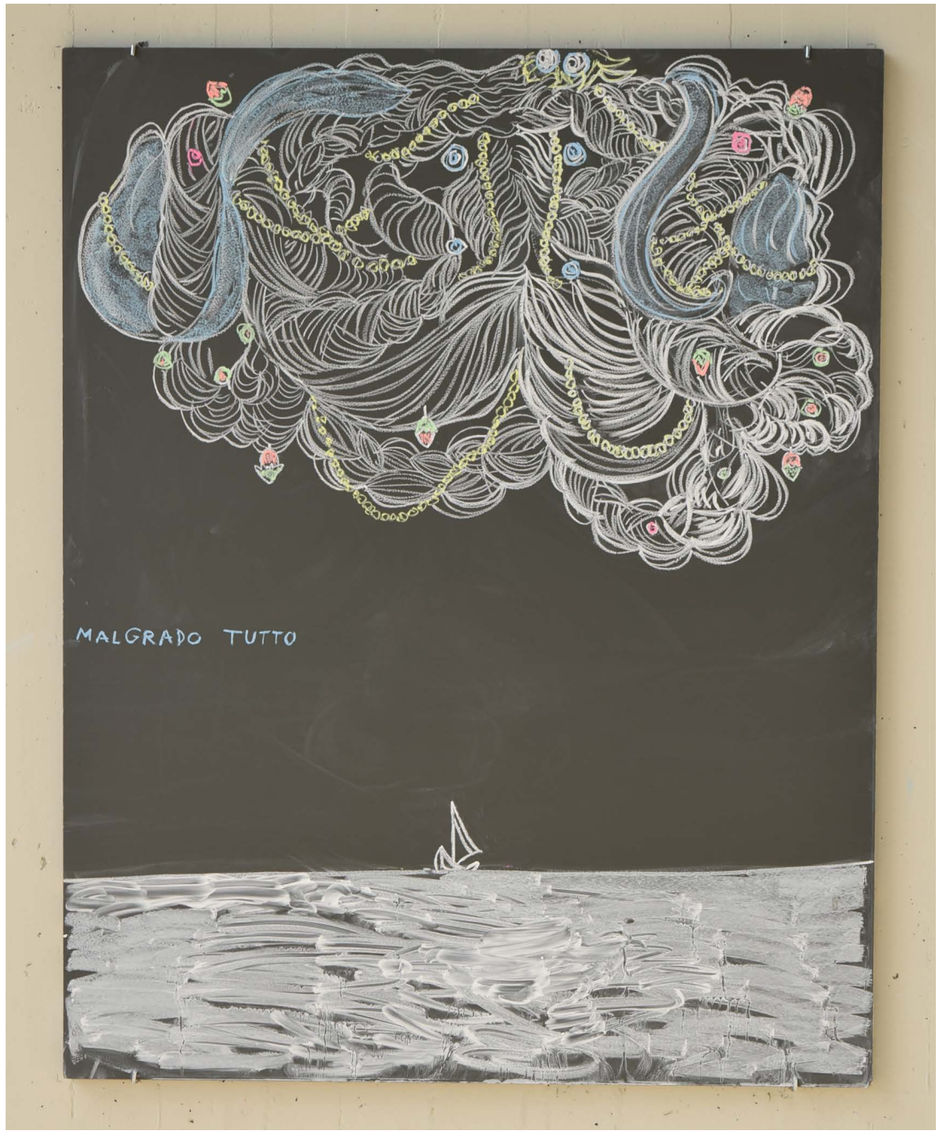
Aus dem Heft *Sie haben mit langen Stangen gesucht*

Terre et Mer
2019

An der Stelle, wo im Vorjahr noch Werbetafeln hingen, montiere ich zwei Wandtafeln. Während einem Monat verändere ich die Bilder täglich durch partielles Löschen und Weiterzeichnen. Die einzelnen Zustände ergeben sich dabei stets aus den vorhergehenden.

Wandtafelzeichnung im Freibad Weyermannshaus Bern

DIE MENSCHLICHEN SPUREN
ERWEISEN SICH ALS IRRLICHTER


MALGRADO TUTTO

IO
NON HO
PAURA

Du zerreißt
den ganzen
Baum zwischen
deinen
FINGERN

Flora
2019

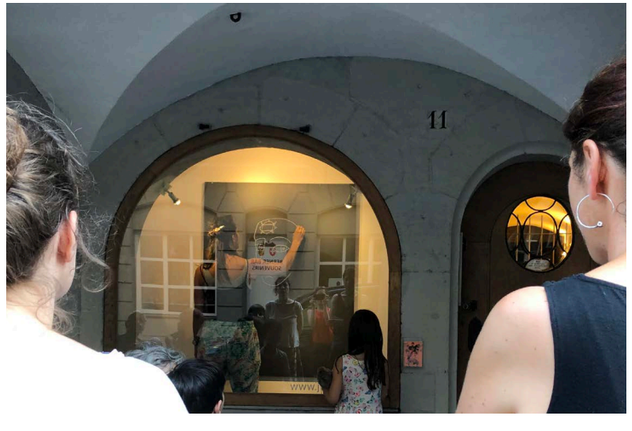
Wandtafelzeichnung in zwei Akten
im Schaufenster der *Junkere 11*, Bern

Im ersten Akt wird die *Flora* gezeichnet.
Dies ist zugleich der Beginn der Ausstellung.

Der zweite Akt findet zwei Monate später
statt. Die *Flora* wird gelöscht, zurück bleibt
die schwarze Wandtafel. Damit endet die
Ausstellung.

Format: 110 x 100 cm

11
www.junkere11.ch


11

Morasco
2019

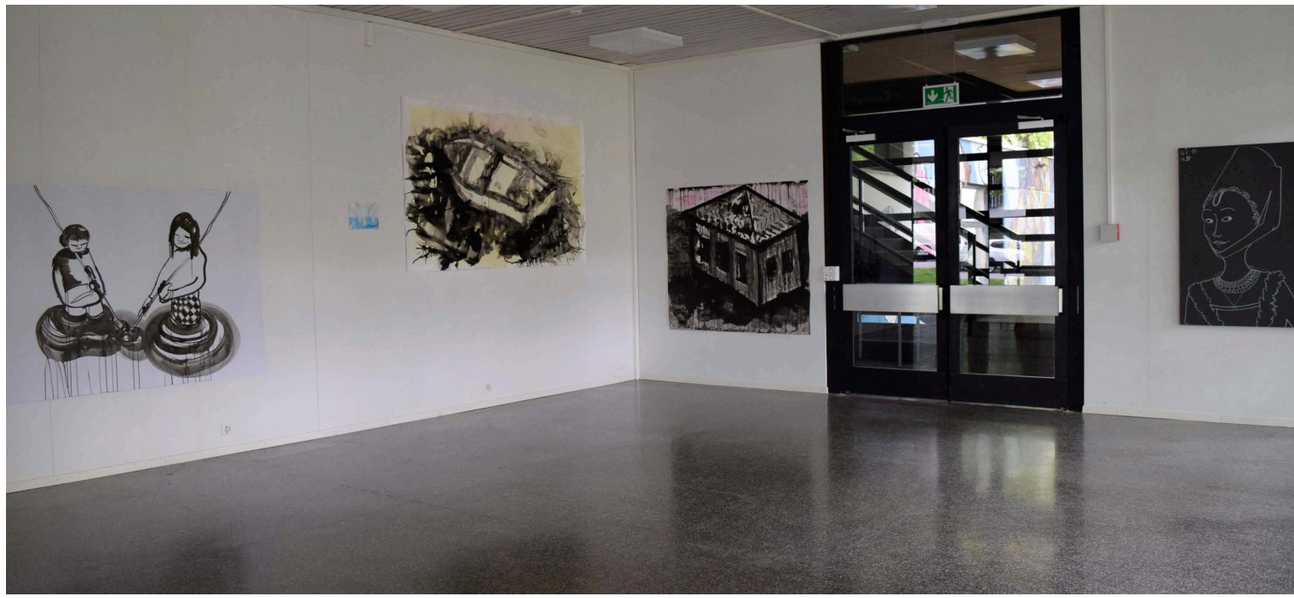
Morasco befand sich im nördlichen Piemont nahe der Schweizer Grenze auf 1730 Metern über Meer. Im Verlauf seiner Existenz wurde es wiederholt verschüttet:
Während dem Einbruch der kleinen Eiszeit im 15. Jahrhundert wurde die Siedlung unter immensen Schneemassen begraben und erstmals unbewohnbar gemacht. Endgültig verschwunden ist Morasco vor beinahe achtzig Jahren in einem künstlich angelegten Stausee.

Das Wissen um das unter der Wasseroberfläche liegende Dorf, die von der Vergangenheit in die Landschaft eingeschriebenen Spuren und die Atmosphäre des Gebiets um den heutigen Lago di Morasco herum faszinieren mich schon seit langer Zeit.

Mit meiner Arbeit suche ich zeichnend nach überlagerten Schichten und schaffe zugleich neue Verbindungen, die aus dem eher unbekannten Bergtal hinausführen und unterschiedliche Zeiten miteinander verweben. Es interessiert mich, Bilder zu schaffen, die von einem konkreten, nur noch in der Vorstellung existierenden Ort erzählen und zugleich einen universalen Charakter erlangen können.

Morasco ist ein Zusammenspiel von Zeichnungen und entsteht in unterschiedlichen Versionen. Zur aktuellsten Fassung gehören grossformatige Aquarelle, Tusche- und Wandtafelzeichnungen.

Das Einrichten der Ausstellung ist für diese Arbeit von Bedeutung. Die Konstellation und Auswahl der Bilder wird von der Raumsituation mitbestimmt.



Aquarell und Tusche auf Papier
150 x 235 cm

Kreide auf Wandtafel
110 x 100 cm

Tusche auf Papier: 125 x 180 cm
Tusche auf Papier: 200 x 275 cm

Zeichnungsgarten
2016 /17

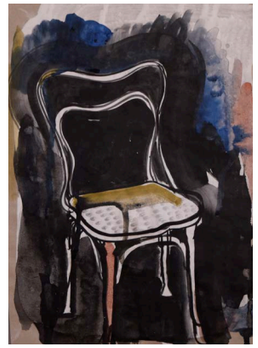
Der *Zeichnungsgarten* ist ein Zwischennutzungsprojekt von Caroline Singeisen auf dem Areal der Familiengärten an der Mutachstrasse in Bern. Das Gebiet wird voraussichtlich im Herbst 2018 überbaut. Es bestehen noch einzelne Parzellen, die bewirtschaftet werden, doch viele PächterInnen haben ihre Gärten bereits vor mehreren Jahren aufgegeben. Es besteht daher ein Nebeneinander von Gemüsegärten der alteingesessenen Pächter und brachliegenden Parzellen mit grosser Biodiversität. Diese Situation hat auch dazu geführt, dass leerstehende Baracken als Unterschlupf von Obdachlosen genutzt werden. Das Spektrum der Koexistenz in diesem Biotop mitten in der Stadt ist daher sehr breit. Der *Zeichnungsgarten* befindet sich auf zwei von der Stadtgärtnerei zur Verfügung gestellten Parzellen.

Hier finden regelmässige ZeichnerInnentreffen, Aktionen und Ausstellungen statt. Gleichzeitig ist der *Zeichnungsgarten* Beobachtungsstation und Ort für Immaginationen.

Caroline Singeisen stellt mit diesem Kunstprojekt den Versuch an, GärtnerInnen, Obdachlose und Kunstschaffende mittels der Zeichnung in einen Dialog zu bringen.
Auf der einen Seite durch initiierte Anlässe, auf der anderen Seite durch Einbezug von Unvorhersehbarem und Eigendynamischem.

Der *Zeichnungsgarten* lebt von Leuten, die sich aktiv ins Projekt einbringen und ist Teil des Kollektivs Mutachgarten/ Offspace Kunstgarten.

Umfunktionierte Baracke und Installation:
Konstruktion aus Altholz, Glas, Stroh, Papier, Pflanzen und Fundstücken



Aktionen und Performances mit eingeladenen KünstlerInnen
Ausstellungssituation der Serie *Möbel und Urtiere* von Caroline Singeisen

Aktion: Eingeladene Porträtzeichnungsgruppe porträtiert PächterInnen.

Aus dem Gartentagebuch von Caroline Singeisen

Tagträume
2017

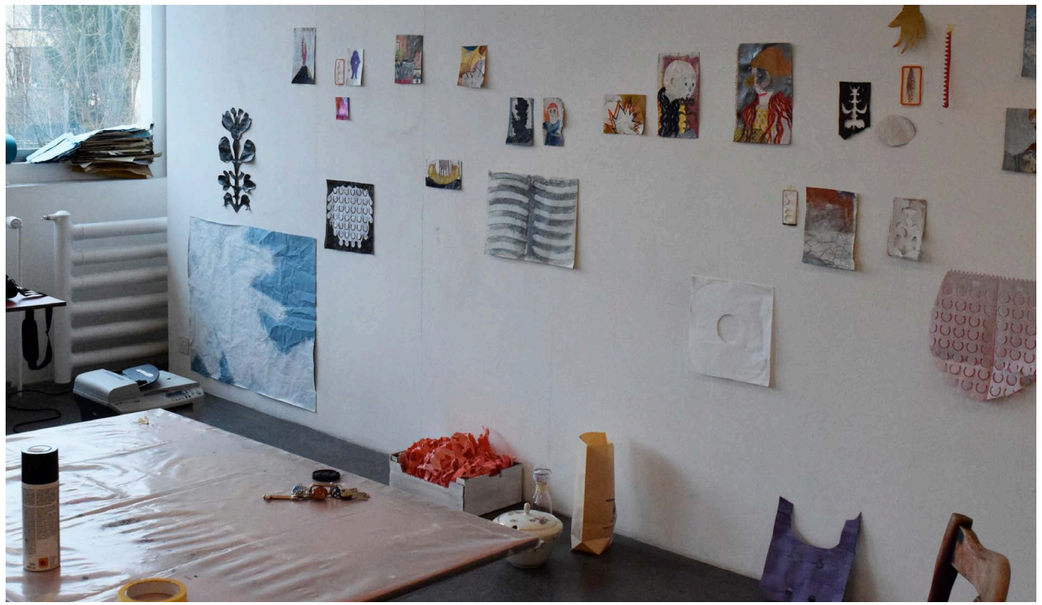
Während zweier Monate stand mir der Kunstraum *Gepard 14* im Liebefeld zur freien Verfügung.

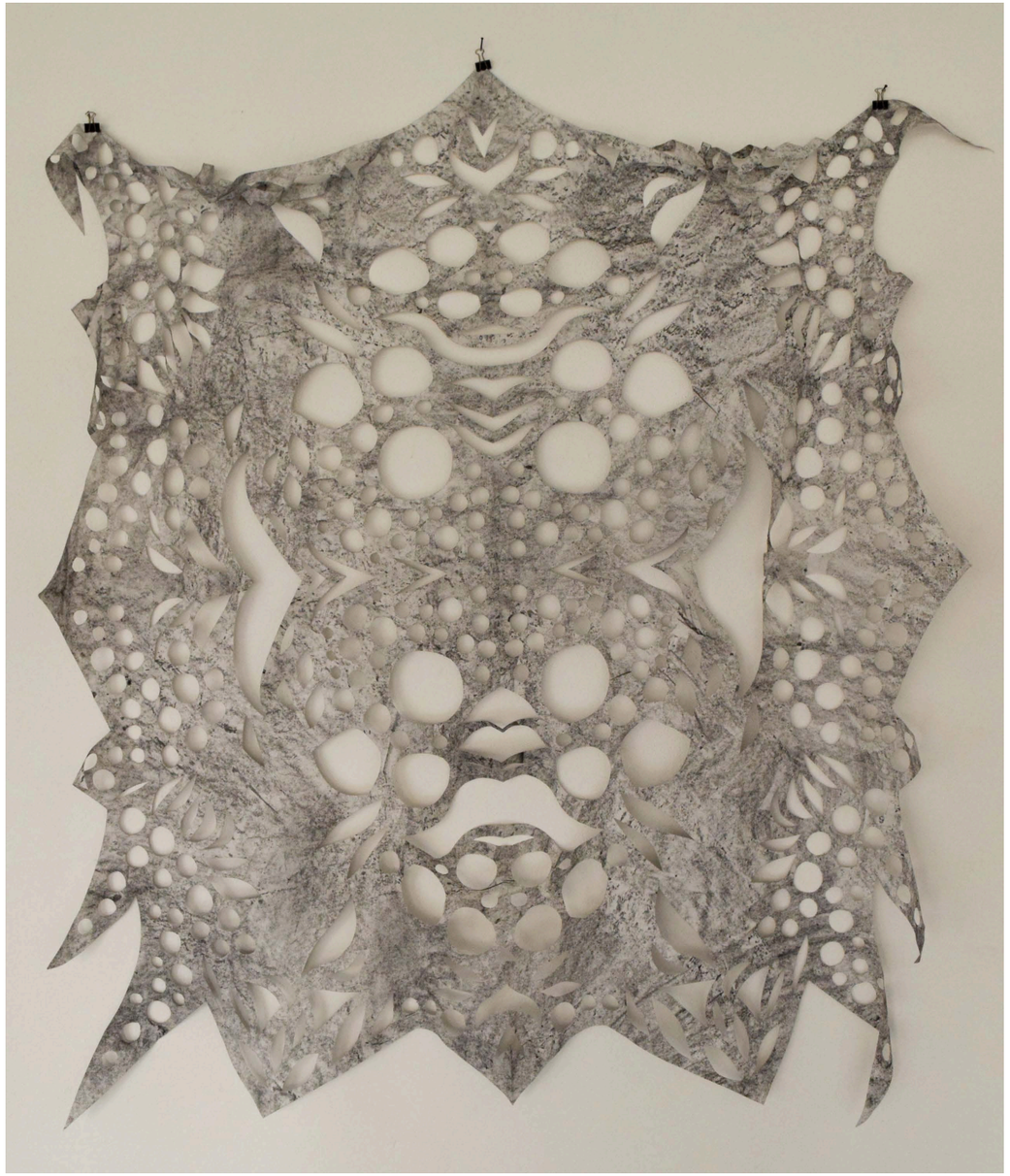
Mich interessierte die Begegnung mit der Leere dieses Raums. Was passiert, wenn ich mich hier drin aufhalte? Welche Bilder tauchen aus der Leere auf? Störe ich die Leere? Ist dieser Raum überhaupt leer? Und wenn ja, kann der Raum leer bleiben?

Während dieser Zeit liess ich hier eine Installation aus Zeichnungen, Collagen, Scherenschnitten und Schreibmaschinentexten wachsen. Der prozesshafte Charakter dieser Arbeit stand dabei im Vordergrund.

Gleichzeitig habe ich im Raum öffentliche Ereignisse geschaffen, habe zur aktiven Teilnahme und zu Begegnungen im Raum eingeladen. So fanden hier während der zwei Monate das *grosse Tastengeklapper*, ein Tanzimprovisationsnachmittag und die *Rote Suppe* statt.

Die Zettelsammlung *Welkende Wolken* fand während dieser Zeit ebenfalls ihren Anfang und wird seither kontinuierlich fortgeführt.





Öffentliche Einladung zur *Roten Suppe*

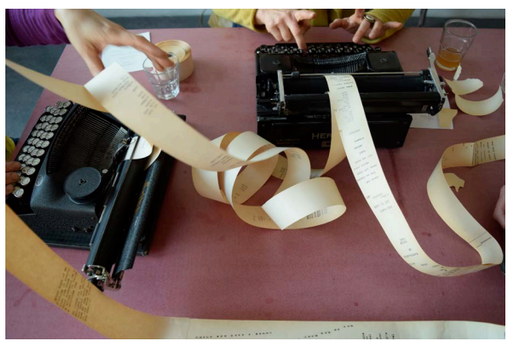
Öffentliche Tanzimprovisation gemeinsam mit Katharina Wüthrich

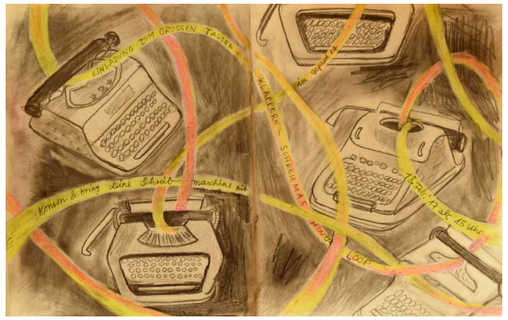
Das grosse Tastengeklapper
2017

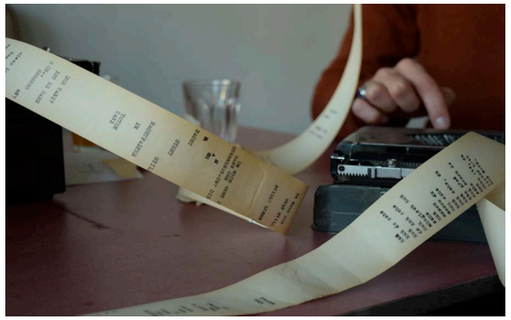
Komm und nimm deine Schreibmaschine mit zum grossen Tastengeklapper!
Ein langes Papierband wird durch eine beliebige Anzahl Schreibmaschinen hindurchgeführt. Die Schreibmaschinen werden dadurch miteinander verbunden. Die beiden Enden des Bands werden zusammengeklebt, so dass ein Loop entsteht und alle Beteiligten gleichzeitig auf das gleiche Stück Papier einwirken können.

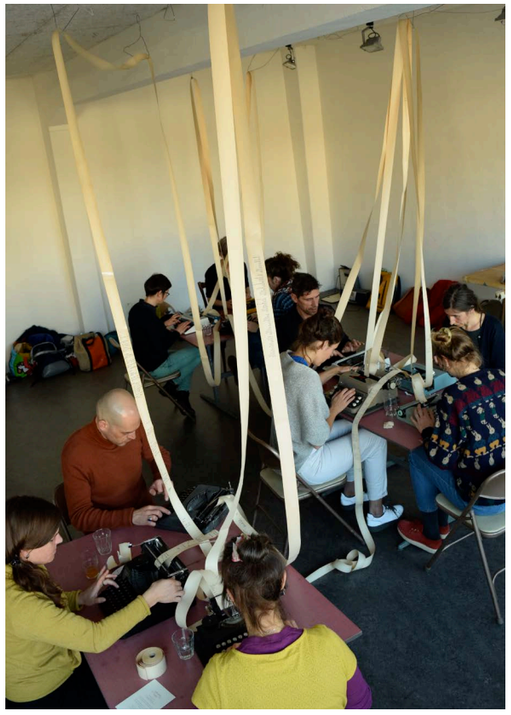
Entwickelt habe ich das grosse Tastengeklapper im Rahmen meines Projekts *Tagträume*. Der entstandene kollektive Text wurde anschliessend in die Rauminstallation integriert.

Im gleichen Jahr fand das grosse Tastengeklapper nochmals im *Erlesen, Raum für gedruckte Feinkost*, statt.




EINLADUNG ZUM GROSSEN TANZEN
KLAPPERN – SCHREIBEN





Welkende Wolken
fortlaufend seit 2017

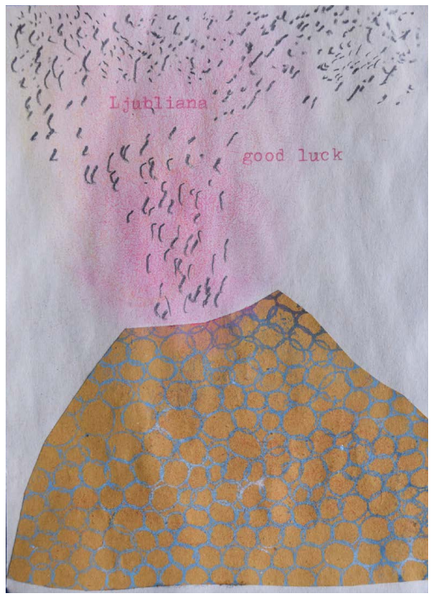
Zettelsammlung Format A6
Zeichnung, Collage,
Durchriebe und Schreibmaschine auf
diversem Papier

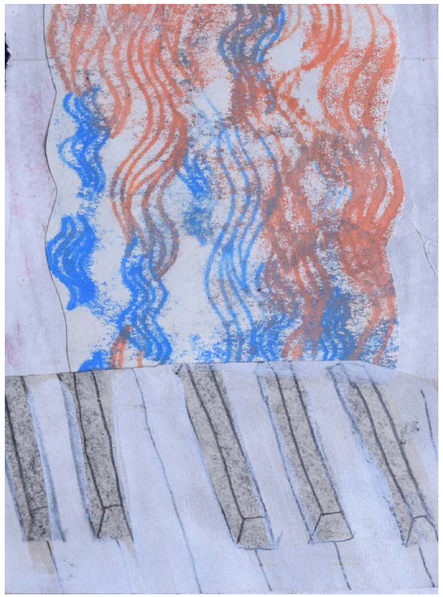
Es scheint,
als würde sie
ins
LEERE
deuten

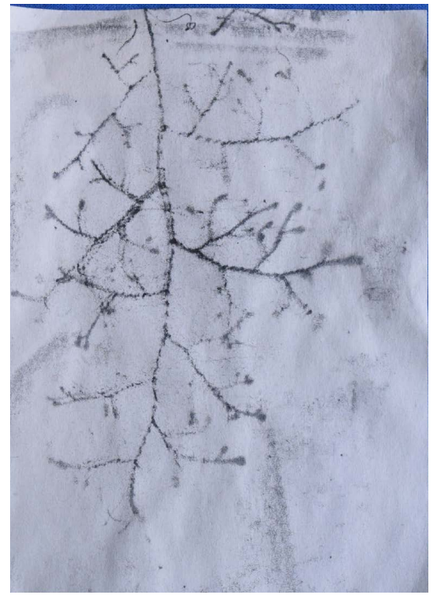
malgrado tutto

Die Kinder
haben das
Zauberröckchen
im Wald
vergraben

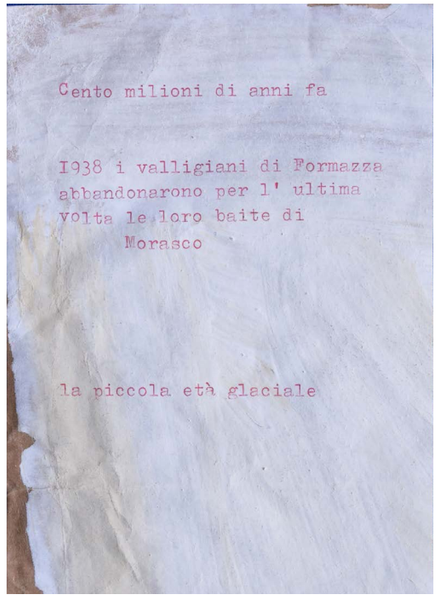
Einen
Namen tragen

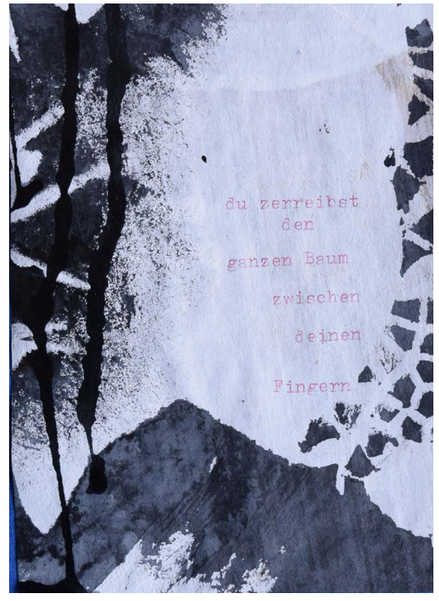

Ljubljana
good luck





Vorsicht

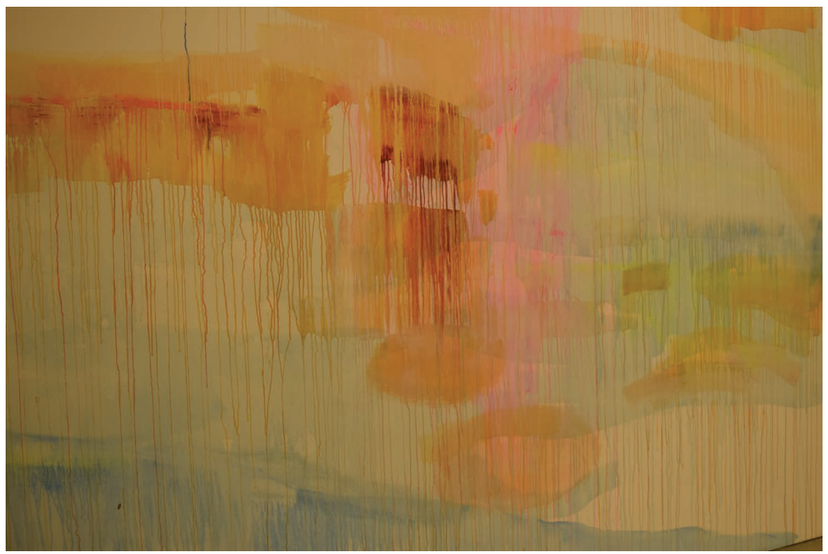

Cento milioni di anni fa
I938 i valligiani di Formazza
abbandonarono per l' ultima
volta le loro baite di
Morasco
la piccola età glaciale


du zerreibst
den
ganzen Baum
zwischen
deinen
Fingern

Schliesslich haben sie mich wohl vergessen
2016

Diese Arbeit ist im Rahmen des Ausstellungsprojekts *die Mauersegler der Zeichnung* im *Kaskadenkondensator* Basel entstanden. Während einer Woche entwickelten die beteiligten KünstlerInnen unterschiedlichste Dimensionen von Wandzeichnungen.

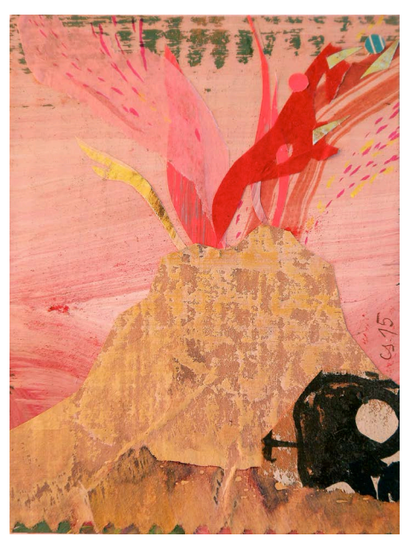
Tusche und Acryl auf Wand/ Papier



Das mobile Atelier
Münsterplattform Bern, 6. - 8. August 2015

Caroline Singeisen produziert Bilder auf Bestellung für die BesucherInnen des Festivals *Buskers*.
Werktitel und Herstellungszeit definieren die KundInnen, der Verkaufspreis hängt von der Arbeitszeit ab. Die Bilder entstehen direkt vor Ort, werden auf Wellkarton gezeichnet, gemalt und collagiert.

Gfunge (5 Minuten)

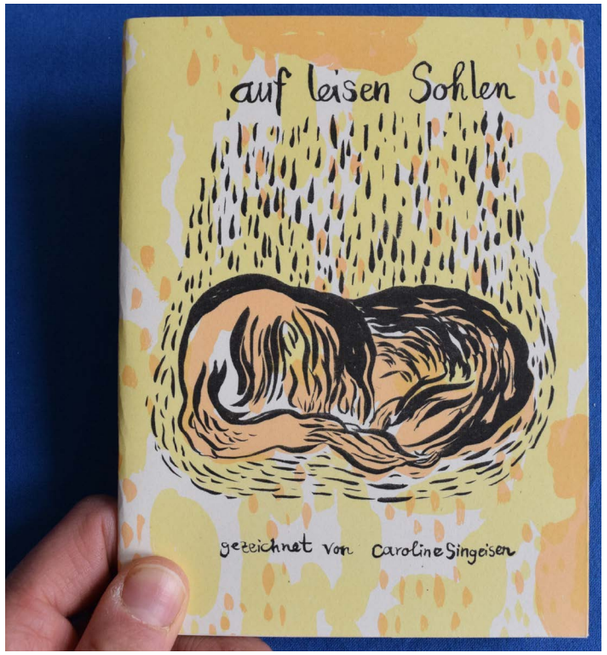


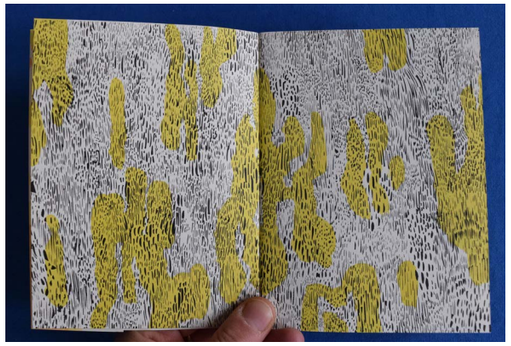
Der Tag, an dem ich meine Rastazöpfe geschnitten habe (5 Minuten)
Vulcano (10 Minuten)

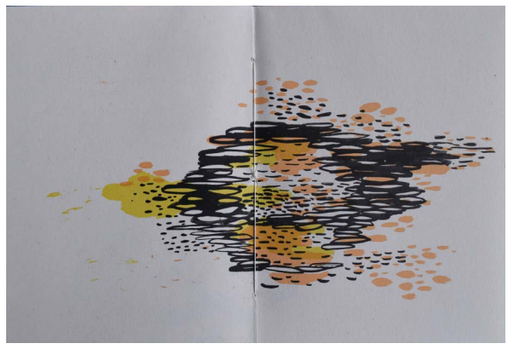
Auf leisen Sohlen
2011

Erschienen November 2011 bei
Edition SchwarzHandpresse
in der Reihe ohne Namen
gedruckt als Offsetlithographie und
geheftet von Theo Hurter

14 Tuschepinselzeichnungen
32 Seiten Fadenheftung im
Format 16 × 12 cm
Auflage: 200 Exemplare







Pflanzen und Tiere
2007/08

100 Tuschepinselzeichnungen auf
diversem Papier
Sitzgelegenheiten aus Altholz und Karton

Mit Tisch und Stuhl
2006 - 08

Aktion im öffentlichen Raum an rund zwanzig unterschiedlichen Stationen im In- und Ausland.
Caroline Singeisen richtet im öffentlichen Raum Situationen ein, die zugleich Atelier und Beobachtungsstation sind. Dort zeichnet sie die jeweilige unmittelbare Umgebung.

Material: Campingtisch, Klappstuhl,
Papier 50 x 80 cm, Tusche, Pinsel,
Handwagen oder Fahrrad mit Anhänger

vorangehende Seite: Prag, Nähe Hauptbahnhof

Altstadt Bern
Europaplatz Bern

Autobahnbrücke Bremgartenwald Bern
Voltaplatz Basel